

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 48 (1944-1945)
Heft: 10

Artikel: Berühmte Katzenfreunde
Autor: Hofer, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-667470>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berühmte Katzenfreunde

Von Dr. Hans Hofer

Große Männer hatten stets eine mehr oder weniger hervortretende Zuneigung für Tiere. Ausgenommen Goethe, der Tiere nicht liebte, finden wir bei großen Menschen zahlreiche Tierfreunde, denn der beste Gradmesser für die Herzensbildung eines Menschen ist die Art, wie er mit Tieren umgeht.

Zu den berühmten Katzenfreunden muß man in erster Linie Richelieu zählen. Seine Zuneigung zu diesen Tieren ging so weit, daß er sogar bei der Arbeit viele Katzen um sich haben mußte; in der Regel besaß er mehr als ein Duzend Katzen, die alle ihre Namen hatten und für die zwei Bediente angestellt waren, die sie auch nach Richelieus Tod weiter betreuen sollten und zu diesem Zwecke eine Pension erhielten. Chateaubriand war ein solcher Freund von Katzen, daß Papst Leo XII. ihn am besten durch das Geschenk einer Katze zu ehren glaubte; er wußte die Eigenschaften der Katze, die man im allgemeinen als Falschheit auszulegen pflegt, treffend zu würdigen und als einen besondern Vorzug zu kennzeichnen, indem er sagte: „Ich liebe bei den Katzen besonders ihren unabhängigen Charakter, der fast an Undankbarkeit grenzt; die Katze lebt allein, bedarf keiner Gesellschaft und gehorcht nur, wenn es ihr einfällt.“

Zu einer historischen Berühmtheit wurde Petrarcas Katze, die den Dichter tröstete, als er seine Laura verlor. Ihr Skelett wurde im Museum von Padua verwahrt. Im Kabinett des großen Staatsmannes Colbert wimmelte es von Katzen; auch der Dichter Montaigne kannte keine schönere Erholung, als mit seinen Katzen zu spielen. Überhaupt waren in der französischen Gesellschaft zur Zeit der großen Ludwige die Katzen in hohen Ehren. Unzählige Denkmäler für verstorbene Katzen waren in Paris zu finden, wunderschöne Verse wurden auf diese Tiere gedichtet. Für die Pflege der Katzen und ihrer Nachkommenschaft wurden damals große Beträge ausgegeben.

Unter den großen Franzosen findet man überhaupt viele Katzenfreunde. So, die Komponisten Massenet und Saint-Saëns oder die Dichter

Victor Hugo, Pierre Loti und Theophile Gautier. In Deutschland haben bekanntlich zwei Dichter, und zwar E. T. A. Hoffmann und Scheffel, das Katzensgeschlecht durch die beiden berühmt gewordenen Literaturkater Murr und Hiddigeigei, verherrlicht; beide sind nicht erdichtet, sondern haben wirklich gelebt, und zwar Murr, der treue Freund Hoffmanns und Hiddigeigei, der einem Hofgerichtsrat gehörte. Scheffel, der ein großer Katzenliebhaber war, pflegte im Hause des Hofgerichtsrates zu verkehren und hat auf diese Weise dieses kluge Tier in seinem „Trompeter“ verewigt.

Weniger bekannt ist, wie die Katze des berühmten Komponisten der alten Zeit, Domenico Scarlatti, musikalisch verewigt wurde. Scarlatti war ein großer Katzenfreund; eines Tages springt seine Katze zu ihm aufs Klavier und schleicht über die Tasten, dabei die Töne G, B, Es, Fis, B, Cis zum erklingen bringend, die Scarlatti dann seiner berühmten Katzenfuge zugrunde legte. Auch der Komponist des „Postillon“, Adolphe Adam, sowie der von allen Klavierbesessenen gefürchtete Czerny, pflegte stets eine Reihe Katzen um sich zu haben, ohne daß es ihn im mindesten bei der Arbeit störte. In reizenden Gedichten hat Heinrich Heine seine Katzen besungen, und ebenso legt Theodor Storm einmal ein poetisches Bekenntnis von seiner Freundschaft für Katzen ab, die ihm, da er sich nicht zu einer Vernichtung ihres Nachwuchses verstehen konnte, alsbald das Haus bevölkerten. Auch Lessings Katze ist berühmt geworden; sie pflegte gern auf seinem Schreibtisch zwischen oder auf den Büchern und Papieren zu liegen. Eines Tages war sie in die Tinte geraten und verdarb Lessing auf diese Weise ein eben fertig gewordenes Manuskript; aber ohne Zeichen von Unwillen unterzog sich der große Mann geduldig noch einmal der Mühe des Abschreibens.

Ein Katzenliebhaber war auch der berühmte russische Schriftsteller Tolstoi; die zahllosen Katzen auf seinem Gutshofe erfreuten sich ebenso wie das ganze Hausgesinde einer ungemein humanen Behandlung.